Famulatur September 2019

<u>Tansania, Kilimatinde – Kilimatinde Hospital</u>

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Ich hatte schon relativ früh beschlossen, dass ich gerne eine Famulatur in Afrika machen möchte, da ich unbedingt die medizinischen Verhältnisse und Gegebenheiten dort kennen lernen wollte. Ich habe die Famulatur mit einer Freundin gemacht und wir haben uns auf Empfehlung von Freunden dann für Tansania und das kleine Krankenhaus Kilimatinde Hospital in Kilimatinde (ein kleines tansanisches Dorf) entschieden. Die Bewerbung an sich war relativ simpel. Auf der Website des Kilimatinde Hospital kann man sich direkt dort bewerben und über einen Zeitplan auch einsehen, zu welcher Zeit sie noch freie Plätze haben.

(https://www.kilimatindetrust.org.uk/electives/hospitals.php)

Für Tansania sollte man sich natürlich gegen ein paar Dinge impfen lassen, dazu gehört Gelbfieber (theoretisch Pflicht wenn man danach noch nach Sansibar möchte, ich hatte sie nicht und es war trotzdem kein Problem), Meningokokken (ACWY), Tollwut und die Auffrischung von jeglichen anderen Impfungen. Da Tansania zum Hochrisikogebiet für Malaria gehört, sollte man sich im Voraus eine Prophylaxe besorgen. Wir haben uns für Malarone (Kombipräparat aus Atovaguon und Proguanil) entschieden, das nimmt man 1x am Tag ein und hat damit einen relativ guten Schutz. Ich selbst hatte kaum Nebenwirkungen, wobei meine Freundin ab und zu ein wenig Magen/Darm Probleme hatte (möglicherweise aufgrund von Malarone). Zusätzlich hatten wir Mosquito Spray und Netze. Da wir nicht in der Regenzeit dort waren, wurden wir von Mosquitos jedoch meistens verschont und konnten sogar in der Dämmerung draußen rumlaufen. Den einen oder anderen Stich hat man natürlich nicht verhindern können, krank geworden sind wir glücklicher Weise nie. Impfungen und Malaria Prophylaxe werden von manchen Krankenkassen übernommen, von der AOK leider nicht, allerdings stehen (wie ich glücklicher Weise vorher erfahren habe) jedem Kunden pro Jahr 200€ für nicht übernommene Medikamente zur Verfügung (unbedingt nachfragen).

Man sollte sich natürlich ein paar Versicherungen zulegen, ich habe mich für die Auslandskrankenversicherung des ADAC entschieden. Eine Haftpflicht- und Unfallversicherung habe ich mir als Kombipaket bei der Deutschen Ärzteversicherung (Schutzpaket für Auslands-Famulanten) geholt.

Die Landessprache in Tansania ist Swahili, die Ärzte konnten aber auch Englisch. Wir haben vorher kein Swahili gelernt, allerdings hatten wir vor Ort die Möglichkeit einen kleinen Sprachkurs zu machen, was dann im Endeffekt sehr hilfreich war.

Der Auslandsaufenthalt

Das Kilimatinde Hospital stellt Famulanten ein kleines Haus in der Nähe des Krankenhauses zur Verfügung. Drei Mal am Tag kam eine sehr freundliche Tansanianerin und hat für uns Essen gemacht. Für die Unterkunft inclusive Verpflegung haben wir ca. 12€ am Tag bezahlt. Wir haben mit noch 3 anderen Studenten (auch Deutsche, wir haben uns alle super verstanden) und Dr. Chihoma zusammen dort gewohnt. Dr. Chihoma war der Arzt, der das Krankenhaus leitete während wir dort waren. Er ist ein echt toller und freundlicher Arzt, der uns gerne Mal etwas erklärt hat, wenn wir irgendwelche Fragen hat und im Allgemeinen sehr hilfsbereit war (er musste öfter mal eine große Spinne für uns entfernen und hat uns da jedes Mal gerettet).

Kilimatinde ist ein sehr kleines Dorf mitten in Tansania. Die Menschen dort leben sehr bescheiden, sind aber sehr freundlich und herzlich.

Im Krankenhaus gibt es eine Chirurgie, einen Kreissaal, eine Ambulanz und Stationen für Frauen, Männer, Kinder und Schwangere. Insgesamt ist es natürlich auch ein sehr kleines und bescheidenes Krankenhaus und es fehlte an vielem. Wir haben ein paar Utensilien (Handschuhe, Desinfektionsmittel, Verbände, Pflaster, Scheren) mitgebracht, worüber sie sich sehr gefreut haben. Da es keinerlei Bildgebung gab (das Sonographiegerät wurde gerade in Stand gesetzt), war die Arbeit dort sehr anders als wie wir es kennen. Es wurde wenig untersucht und diagnostiziert und häufig auf Basis einiger weniger Symptome behandelt. Der Klinikalltag beginnt morgens mit dem "Morning Reporti", bei dem ausgewählte

Patienten vorgestellt und besprochen werden. Daraufhin folgt die Visite über alle Stationen oder alternativ die Sprechstunde in der Ambulanz.

Da wir dann doch recht viele waren, wurde es etwas voll im Krankenhaus und es war nicht allzu viel zu tun. Allerdings konnte man immer mit den Ärzten (es gab 4 festangestellte Ärzte) mitlaufen und wir haben auch oft eine britische Ärztin begleitet, die zu der Zeit als Freiwillige dort gearbeitet hat.

Wir waren außerdem auf einer "Medical Safari" (1x in der Woche, man konnte immer mitfahren), bei der man mit einem Auto in entlegene Dörfer fährt und dort Kinder

wiegt und impft. Das Ganze läuft nach einem klar vorgegebenen Schema ab. Es war sehr interessant und faszinierend das mitzubekommen und dabei mitzuarbeiten. Was das Krankenhaus und die Medizin betrifft, muss man natürlich sagen, dass man nicht viel dazu lernt (weder theoretisch noch praktisch, mit der Erwartung sollte man nicht dorthin), aber sehr viel sieht und mitbekommt, wozu man sonst nie die Möglichkeit hätte.

In unserer Freizeit sind wir gerne etwas im Dorf rumgelaufen oder haben mit den Nachbarskindern gespielt.

Im Dorf gibt es ein kleines Geschäft, wo man gekühlte Cola und Chipsi Mayai (ein tansanisches Gericht aus Kartoffeln und Eiern) kaufen kann, eine Apotheke und einen Laden mit den absoluten Basics (Instant Kaffee, Milchpulver, Kekse, Bohnen, Ketchup, solche Dinge), alles für sehr wenig Geld.

Wenn wir Zeit hatten, sind wir gerne in das nächst größere Dorf (Manyoni) gefahren. Dafür mussten wir eine Art Taxi nehmen, das den ganzen Tag zwischen den beiden Dörfern hin und her gefahren ist (es gab keinen Fahrplan, man nimmt das Auto, das als nächstes kommt). In Manyoni gibt es einen Supermarkt, Obststände und sehr viele Geschäfte mit tansanischen Stoffen. In Kilimatinde haben wir die Stoffe dann regelmäßig zu einer Schneiderin gebracht, die uns Kleider daraus genäht hat, das war wirklich toll.

In der Nähe unseres Hauses gab es einen wunderschönen Aussichtspunkt, von dem man sehr gut den Sonnenaufgang ansehen konnte.

Die Menschen in Kilimatinde waren sehr freundlich und hilfsbereit. Weiße sind dort im Allgemeinen selten gesehen wobei in Kilimatinde natürlich häufig Studenten sind. Trotzdem fällt man natürlich auf und zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Die Einheimischen sind im Allgemeinen einfach fasziniert von weißer Haut. Es war uns aber nie unangenehm, da sie meistens nicht aufdringlich sind sondern nur freundlich zugewandt. Insgesamt haben wir sehr viel Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit dort erfahren.

Am Wochenende haben wir gerne mal einen Ausflug gemacht (Safari im nahegelegenen Ruaha Nationalpark, Besteigung des Mount Hanang bei Katesh), was überhaupt kein Problem war. Dafür haben wir einen Bus in die jeweilige Stadt genommen, der etwa 1km von Kilimatinde entfernt abfuhr. Manchmal waren diese

Busse sehr modern ausgestattet und hatten sogar eine Klimaanlage, manchmal waren es aber auch ganz einfache Einheimischenbusse.

Später (als wir noch so durch Tansania gereist sind), haben wir häufig Dalladallas oder Bodabodas (Motorräder) genutzt, die einen zu einem sehr günstigen Preis von A nach B bringen.

Nach dem Aufenthalt

Dr. Chihoma hat mir den mitgebrachten Nachweis zur Famulatur ausgefüllt und unterschrieben, den habe ich dann in Köln eingereicht.

Ich habe die Famulatur sehr genossen und denke gerne daran zurück, es war eine einmalige Erfahrung und ich habe sehr viele sehr schöne, aber auch einige erschreckende Eindrücke bekommen. Es lohnt sich!